

Wien, 21. Dezember 2023

**Sperrfrist: 21. Dezember 2023, 10:00 Uhr**

## Winter-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2025

### Steigende Realeinkommen tragen verhaltene Konjunkturerholung

Im ablaufenden Jahr ist die Wirtschaftsleistung in Österreich um 0,7 % zurückgegangen. Mit einer kräftigeren Konsumnachfrage aufgrund steigender Realeinkommen und einer Aufhellung der europäischen Konjunktur sollte sich im kommenden Jahr die Konjunktur in Österreich erholen. Im Jahr 2024 dürfte das Bruttoinlandsprodukt um 0,8 % zulegen, im Jahr 2025 um 1,5 %. Die Inflation, gemessen am Verbraucherpreisindex, sollte nach 7,8 % in diesem Jahr auf 3,9 % im kommenden Jahr zurückgehen. Im Jahr 2025 dürfte sie bei 3,0 % liegen. Die Arbeitsmarktlage bleibt wohl noch stabil. Vor dem Hintergrund der rückläufigen diskretionären Krisenmaßnahmen fällt das gesamtstaatliche Defizit in den kommenden beiden Jahren mit 2,3 % bzw. 2,2 % hoch aus. Eine höhere Persistenz der Inflation, eine ausbleibende Belebung der internationalen Industriekonjunktur oder eine schwächere Arbeitsmarktentwicklung könnten den Konjunkturaufschwung gefährden.

Die Kaufkraftverluste aufgrund der hohen Inflation, die ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen, insbesondere in den Nachbarländern, die steigenden Zinsen aufgrund der restriktiven Geldpolitik und der Wegfall der coronabedingten Aufhol-effekte haben die heimische Volkswirtschaft im ablaufenden Jahr stark belastet. Im zweiten Quartal ist die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal um 1,1 % gesunken. Im dritten Quartal betrug der Rückgang weitere 0,5 %. Besonders schwach entwickelten sich der private Konsum und die Bauinvestitionen. In den letzten Monaten hat sich jedoch die negative Tendenz bei den Stimmungsindikatoren nicht mehr fortgesetzt. Das IHS geht davon aus, dass die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal stagniert hat, sodass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Gesamtjahr 2023 um 0,7 % gesunken sein dürfte.

Die kräftig steigenden Realeinkommen der privaten Haushalte sowie der erwartete Konjunkturaufschwung im Euroraum sollten dazu führen, dass die österreichische Volkswirtschaft im Verlauf des Jahres 2024 wieder auf einen moderaten Wachstumskurs einschwenkt. Im Durchschnitt des kommenden Jahres dürfte die Wirtschaftsleistung um 0,8 % und im Jahr 2025 um 1,5 % zulegen. Damit dürfte die Dynamik der heimischen Volkswirtschaft nach 2023 auch 2024 hinter der Entwicklung im Euroraum

zurückbleiben. Im Jahr 2025 sollte die österreichische Volkswirtschaft im selben Tempo wie die im Euroraum zulegen.

Vor dem Hintergrund der starken Straffung der Geldpolitik und der geopolitischen Spannungen hat sich die Weltwirtschaft im bisherigen Jahresverlauf recht robust entwickelt, allerdings mit regionalen Unterschieden. So legte die Wirtschaftsleistung in den USA im dritten Quartal um 1,3 % gegenüber dem Vorquartal zu, nach 0,5 % im zweiten Quartal. Hingegen ging die Wirtschaftsleistung im Euroraum im dritten Quartal um 0,1 % zurück, nach einer Zunahme um 0,1 % im Vorquartal. Die Energiepreiskrise und der damit verbundene drastische Anstieg der Inflation sowie die deutliche Erhöhung der Finanzierungskosten belasten die europäische Konjunktur. Zuletzt haben sich die Frühindikatoren im Euroraum aber stabilisiert. Das IHS geht daher weiterhin davon aus, dass die Konjunktur im Euroraum in der ersten Jahreshälfte 2024 anzieht. Die wegen der nachlassenden Inflation steigenden Realeinkommen, nicht weiter steigende Finanzierungskosten sowie der anziehende Welthandel sollten die europäische Konjunktur treiben.

Im Vergleich zur Herbst-Prognose haben sich die Einschätzungen des IHS zur internationalen Konjunktur kaum verändert. Nach einem Wachstum von 2,3 % im ablaufenden Jahr dürfte die US-Wirtschaft in den nächsten beiden Jahren um 1,3 % bzw. 1,7 % zulegen. Ausgehend von 0,5 % im ablaufenden Jahr wird sich das Wachstumstempo im Euroraum voraussichtlich auf 1,3 % bzw. 1,5 % beschleunigen. Aufgrund coronabedingter Aufholeffekte dürfte die Wirtschaft in China trotz der Probleme im Immobiliensektor im ablaufenden Jahr um 5,0 % zulegen. In den Jahren 2024 und 2025 sollte sich das Wachstum auf 4,3 % bzw. 4,0 % verlangsamen. Für die Weltwirtschaft insgesamt ergeben sich daraus Wachstumsraten für 2024 und 2025 von 2,7 % bzw. 3,0 %, nach 2,8 % im ablaufenden Jahr.

In Österreich konnte der private Konsum die Konjunktur im ablaufenden Jahr nicht stabilisieren. Aufgrund rückläufiger Realeinkommen dürfte er um 0,3 % hinter dem Vorjahr zurückbleiben. Mit den kräftigen Nominallohnzuwächsen bei nachlassender Inflation und stabiler Beschäftigungsentwicklung sollte der Zuwachs der verfügbaren Haushaltseinkommen im kommenden Jahr ein Konsumwachstum von 1,5 % ermöglichen. Für 2025 wird eine Zunahme um 1,4 % erwartet. Ausgehend von 9,2 % im Vorjahr impliziert dies einen stetigen Rückgang der Sparquote bis auf 8,5 % im Jahr 2025.

Die stark gestiegenen Finanzierungskosten, das aktuell verhaltene Wachstum im Euroraum und Unsicherheiten über die wirtschaftliche Entwicklung belasten die Investitionstätigkeit. Seit Jahresbeginn ist die Investitionsleistung im Quartalsvergleich stetig zurückgegangen. Aufgrund der positiven Entwicklung in der ersten Jahreshälfte dürften die Investitionen in Ausrüstungen im Jahresdurchschnitt 2023 das Niveau des Vorjahrs halten können. Hingegen wird für die Bauinvestitionen ein Rückgang von 5,0 % erwartet, insbesondere der Wohnbau entwickelt sich sehr schwach. Im Verlauf des

kommenden Jahres dürften die Ausrüstungsinvestitionen zwar wieder etwas anziehen, aber wegen der niedrigen Ausgangsniveaus im Jahresvergleich um 1,0 % schrumpfen. Bei den Bauinvestitionen erwartet das IHS in Anbetracht der schwachen Entwicklung der Baubewilligungen für 2024 einen weiteren Rückgang um 1,5 %. Mit der zunehmenden Konjunkturerholung sollte die Investitionstätigkeit im Jahr 2025 anziehen. Bei den Ausrüstungen wird ein Zuwachs von 3,0 %, bei den Bauten von 2,0 % erwartet.

Die geringe Dynamik der Weltwirtschaft und die geopolitischen Spannungen drücken auf den globalen Warenhandel. Für das ablaufende Jahr wird ein Rückgang um 2,0 % erwartet. Die Quartalsdaten deuten darauf hin, dass sich die heimischen Warenexporte etwas besser, die Dienstleistungsausfuhren hingegen etwas schwächer entwickeln dürften als in der Herbst-Prognose erwartet. Im Gesamtjahr 2023 dürften die Warenexporte um 1,5 % zugelegt haben. Für die Jahre 2024 und 2025 prognostiziert das IHS Zuwächse von 2,3 % bzw. 2,5 %. Im Einklang mit der verhaltenen Entwicklung der heimischen Exportmärkte steigt das Wachstum der Gesamtexporte von 0,4 % im ablaufenden Jahr auf 2,3 % bzw. 2,6 % in den beiden kommenden Jahren. Aufgrund der äußerst schwachen Binnennachfrage und der verhaltenen Warenexporte dürften die Gesamtimporte laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung im laufenden Jahr um 1,5 % zurückgegangen sein. Mit der besseren Konjunktur dürfte auch die Importtätigkeit wieder anziehen und in den beiden kommenden Jahren jeweils ein Wachstum von 2,5 % verzeichnen. Im Saldo von Exporten und Importen geht von der Außenwirtschaft in den Jahren 2024 und 2025 somit kein merklicher Wachstumsbeitrag aus.

Ausgehend von 11,2 % im Jänner des laufenden Jahres ist die Inflation bis auf 5,4 % im November zurückgegangen. Damit liegt der Preisauftrieb in Österreich allerdings immer noch deutlich über dem Durchschnitt des Euroraums. Im Jahresdurchschnitt 2023 dürfte der Anstieg der Verbraucherpreise wohl 7,8 % betragen. Nachdem die Inflation im Vorjahr primär durch die steigenden Energiepreise, aber auch durch die Nahrungsmittelpreise, angetrieben wurde, hat sich der Preisauftrieb seitdem deutlich verbreitert. Der Bereich der Restaurants und Hotels weist persistent sehr hohe Preissteigerungsraten aus, und auch die Wohnungskosten treiben zunehmend die Inflation. Darüber hinaus sind in Österreich die Preise für Energie im internationalen Vergleich nur sehr wenig gesunken.

Die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) betrug im Oktober 6,6 % und ist seit Jahresbeginn lediglich um zwei Prozentpunkte gefallen. Für das kommende Jahr erwartet das IHS eine Inflationsrate von 3,9 %. Einerseits treiben die im Jahr 2024 kräftig anziehenden Lohnstückkosten die Preise, andererseits wirken die verhaltene Konjunktur, die restriktive Geldpolitik und die Verlängerung der staatlichen Maßnahmen im Bereich der Energiepreise dämpfend. Für das Jahr 2025 rechnet das IHS mit einem weiteren Rückgang der Inflation auf 3,0 %.

Der starke Konjunkturunbruch hat bisher nur geringe Spuren am österreichischen Arbeitsmarkt hinterlassen. Die Beschäftigungsdynamik war zwar im gesamten Jahresverlauf eher schwach, blieb aber in Anbetracht der Rezession immer noch ungewöhnlich günstig. So ist die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen seit April gestiegen, aber nur mit geringem Tempo. Zugleich ist die Zahl der offenen Stellen zurückgegangen, bewegt sich allerdings weiterhin auf historisch hohem Niveau. Insgesamt dürften die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2023 noch um 1,2 % zugelegt haben und die Arbeitslosenquote stieg von 6,3 % auf 6,4 %. Für das kommende Jahr erwartet das IHS eine Abschwächung, jedoch keinen Einbruch am Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung dürfte 2024 und 2025 im Durchschnitt noch um 0,3 % bzw. 0,4 % zulegen. Die Arbeitslosenquote wird im kommenden Jahr voraussichtlich leicht auf 6,6 % ansteigen, 2025 dagegen wieder auf 6,3 % fallen.

Im ablaufenden Jahr dürfte das gesamtstaatliche Defizit 2,8 % des BIP betragen. Die hohe Inflation hat zwar die budgetären Effekte des Konjunkturunbruchs gedämpft, führt aber verzögert zu merklichen Ausgabenerhöhungen. Zugleich verringern die im Hinblick auf die Arbeitsanreize günstigen Maßnahmen zur Abschaffung der kalten Progression die Einnahmendynamik. Folglich erwartet das Institut trotz der Rückführung der diskretionären Krisenmaßnahmen nur einen leichten Rückgang der Defizitquote auf 2,3 % bzw. 2,2 % in den nächsten beiden Jahren.

Die Prognose ist mit einigen internationalen und heimischen Risiken behaftet, die überwiegend abwärts gerichtet sind. Die weltweite geldpolitische Straffung könnte die Konjunktur stärker belasten und zu Verwerfungen auf den Finanzmärkten führen. Die geopolitischen Spannungen erhöhen die Unsicherheit und könnten die Erholung des Welthandels gefährden. Bei einer Eintrübung der internationalen Konjunktur dürfte sich der Aufschwung in Österreich verzögern. Ein heimisches Abwärtsrisiko sind die kräftigen Lohnsteigerungen. Diese stärken zwar die Binnennachfrage, könnten aber auch zu einer Verschlechterung der Standortqualität beitragen. Damit könnte eine stärkere Beeinträchtigung der Investitionsbereitschaft der Unternehmen verbunden sein. Außerdem könnte sich die Beschäftigungsdynamik stärker eintrüben, falls die Unternehmen auf die Zunahme der Lohnkosten mit einer plötzlichen Freisetzung von wegen Arbeitskräftemangel „gehörteten“ Beschäftigten reagieren oder mit Einstellungen noch deutlich zurückhaltender werden. Zunehmende Sorgen vor einem Arbeitsplatzverlust könnten, ebenso wie eine stärkere Persistenz der Inflation, die Konsumnachfrage schwächen.

**Tabelle 1: Wichtige Prognoseergebnisse**  
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2023	2024	2025
Bruttoinlandsprodukt, real	-0,7	0,8	1,5
Privater Konsum, real	-0,3	1,5	1,4
Bruttoinvestitionen, real	-5,6	0,2	2,5
Bruttoanlageinvestitionen, real	-2,3	-1,2	2,5
Ausrüstungsinvestitionen, real	0,0	-1,0	3,0
Bauinvestitionen, real	-5,0	-1,5	2,0
Inlandsnachfrage, real	-1,8	0,9	1,5
Exporte i. w. S., real	0,4	2,3	2,6
Waren, real (laut VGR)	1,5	2,3	2,5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	12,5	1,6	2,0
Importe i. w. S., real	-1,5	2,5	2,5
Waren, real (laut VGR)	-2,0	2,3	2,3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	2,0	2,7	2,0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1,2	0,3	0,4
Arbeitslosenquote: Nationale Definition <sup>i</sup>	6,4	6,6	6,3
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition <sup>i</sup>	5,1	5,3	5,0
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	7,8	7,5	4,0
Preisindex des BIP	7,7	4,3	2,7
Verbraucherpreisindex	7,8	3,9	3,0
Budgetsaldo Maastricht in % des BIP <sup>i</sup>	-2,8	-2,3	-2,2
3-Monats-Euribor <sup>i</sup>	3,4	3,7	2,8
10-Jahres-Rendite österreichischer Staatsanleihen <sup>i</sup>	3,1	3,0	3,0

<sup>i</sup>absolute Werte

Quelle: Prognose des IHS

**Tabelle 2: Internationale Rahmenbedingungen**  
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2021	2022	2023	2024	2025
BIP, real					
Deutschland	3,2	1,8	-0,5	1,0	1,5
Italien	8,3	3,7	0,7	0,8	1,0
Frankreich	6,4	2,5	0,8	1,0	1,4
Vereinigtes Königreich	8,7	4,3	0,5	0,7	1,2
Schweiz	5,4	2,7	0,8	1,6	1,4
USA	5,8	1,9	2,3	1,3	1,7
Japan	2,2	0,9	1,8	1,0	0,8
China	8,4	3,0	5,0	4,3	4,0
Polen	6,9	5,3	0,3	2,8	3,3
Slowakei	4,8	1,8	1,0	1,8	2,3
Tschechien	3,6	2,4	-0,4	1,3	2,8
Ungarn	7,1	4,6	-0,8	2,5	3,0
Slowenien	8,2	2,5	1,6	2,3	2,5
MOEL-5 <sup>i</sup>	6,2	4,2	0,1	2,4	3,0
Bulgarien	7,7	3,9	1,8	2,5	3,0
Rumänien	5,7	4,6	2,0	3,3	3,5
Kroatien	13,8	6,3	2,6	2,5	2,5
Russland	5,6	-2,1	3,0	1,0	1,5
Euroraum	5,9	3,4	0,5	1,3	1,5
NMS-5 <sup>ii</sup>	6,2	4,5	0,4	2,6	3,2
EU-27	6,0	3,4	0,4	1,4	1,7
OECD	5,7	2,9	1,5	1,5	1,9
Welt	6,1	3,3	2,8	2,7	3,0
Welthandel (Waren laut CPB)	10,4	3,2	-2,0	1,7	2,7
Österreichische Exportmärkte	10,3	7,0	-0,3	2,5	3,5
USD/EUR-Wechselkurs <sup>iii</sup>	1,18	1,05	1,08	1,08	1,08
Rohölpreis <sup>iii</sup>	70,7	100,8	82,0	79,0	76,0

<sup>i</sup>MOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien

<sup>ii</sup>NMS-5: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien

<sup>iii</sup>absolute Werte

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, Refinitiv Datastream, ab 2023 Prognose des IHS

## Rückfragehinweise

### **Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)**

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

[www.ihs.ac.at](http://www.ihs.ac.at)

ZVR: 066207973

### **Kontakt**

Holger Bonin

T +43 1 59991-125

E [holger.bonin@ihs.ac.at](mailto:holger.bonin@ihs.ac.at)

Helmut Hofer

T +43 1 59991-251

E [hofer@ihs.ac.at](mailto:hofer@ihs.ac.at)

Klaus Weyerstraß

T +43 1 59991-233

E [klaus.weyerstrass@ihs.ac.at](mailto:klaus.weyerstrass@ihs.ac.at)

Melanie Gadringer (Pressesprecherin)

T +43 1 59991-212

E [gadringer@ihs.ac.at](mailto:gadringer@ihs.ac.at)